

DAS HEILIGE JAHR 1500 UND ERHARD ETZLAUBS ROMWEG-KARTE

H. Krüger

Mit 1 Karte

Seit G. Gallois im Jahr 1890 seine schöne Monographie über die deutschen Geographen der Renaissance-Zeit veröffentlichte (1), sind die Nürnberger Itinerar-Karten aus dem Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts in der karten-geschichtlichen Forschung zu einem anschaulichen Begriff geworden. Bei der damals erstmalig reproduzierten anonymen und undatierten „Karte der Romwege“ ist es ihm nicht gelungen, den Autor oder das Erscheinungsjahr zu bestimmen. Gallois hat lediglich als erster auf die nahe Verwandtschaft zwischen dieser Romweg-Karte und der von Georg Glogkendon in Nürnberg herausgegebenen Landstraßen-Karte von 1501 aufmerksam gemacht. Dieser Hinweis ist vom Herausgeber der zweiten bisher vorliegenden Romweg-Karten-Veröffentlichung zweifellos mißverstanden worden. Denn in der in nur 300 signierten Exemplaren erschienenen umfangreichen dreibändigen „Geschichte der Stadt Wien“ (2) wird unsere undatierte Romweg-Karte fälschlich mit der späteren Landstraßen-Karte identifiziert und auf das Jahr 1501 datiert.

Schon im Jahre 1883 hatte, soviel ich sehe als erster, A. Breusing (3) den Nürnberger Meister Erhard Etzlaub als Kartographen des frühen XVI. Jahrhunderts und eine „Tabula Germaniae“ als dessen Werk namentlich genannt. H. Zimmer hat dann diesen in der Nürnberger Lokalgeschichte bisher nur als Sonnenuhren- und Kompaßmacher bekannten Meister als Autor einer Itinerar-Karte in Anspruch genommen, die nach seiner Meinung dem Gedicht des Nürnberger Schusterpoeten Hans Sachs über die 110 Flüsse des deutschen Landes zu Grunde gelegen habe (4).

<sup>1)</sup> Les géographes allemands de la Renaissance, Paris 1890.  
<sup>2)</sup> Herg. vom Altertumsverein zu Wien, red. von Albert Starzer, Bd. 1—3, Wien 1900—1905; Tafel 37 des 2. Bandes. In Arnold Luschin v. Ebengreuths Aufsatz über „Münzwesen, Handel und Verkehr im späten Mittelalter“ wird diese Karte wechselnd als „Glogkendons Wegkarte von Mitteleuropa um 1500 (nach Gallois)“, „Glogkendons Wegkarte um 1500“ und „Glogkendonsche Wegkarte vom Jahre 1501“ bezeichnet.

<sup>3)</sup> Leitfaden durch das Wiegenalter der Kartographie bis zum Jahre 1600. Frankfurt 1883, S. 8.

<sup>4)</sup> Hans Sachs und sein Gedicht von den 110 Flüssen des deutschen Landes (1559) mit einer zeitgenössischen Landkarte. Jahresberichte der Geographischen Gesellschaft in München, H. 16, Mchn. 1896; abgedruckt auch: Programm des Kgl. Maximilians-Gymnasiums zu München, 1896.

Mit Etzlaubs Namensnennung war dem Göttinger Geographen August Wolkenhauer der Weg gewiesen; er kann als der eigentliche Entdecker Erhard Etzlaubs bezeichnet werden. In den Jahren 1903 bis 1907 hat Wolkenhauer die epochemachenden kartographischen Schöpfungen Etzlaubs in ihren wesentlichen Zügen gekennzeichnet (5). Etzlaub stellte jene berühmten kleinen Nürnberger Taschensonnenuhren, die „Horologiae“ her, die zur besseren Orientierung mit einer Magnetnadel kombiniert waren. Gegen 1460 geboren, wird er im Jahre 1482 ins „Bürger- und Meisterbuch“ der Stadt Nürnberg eingetragen. Zugleich war er Astronom und Lehrer im Schreib- und Rechenamt, in späteren Jahren sogar ein angesehenen Arzt. Im Jahr 1532 starb er, ohne Nachkommen zu hinterlassen, im Alter von über 70 Jahren.

Für unsere heutige Fragestellung ist es zunächst von Bedeutung, daß es Wolkenhauer gelang, eine anonyme Rundkarte, die Hartmann Schedel dem Handexemplar seiner eigenen „Weltchronik“ vom Jahr 1493 auf restlichen unbedruckten Blättern beigeheftet hatte (6), als ein Frühwerk Etzlaubs wahrscheinlich zu machen. „Die Karte ist ein sog. Einblattdruck, 38,5 cm hoch und 27 cm breit. Die eigentliche Karte ist ein Kreis von 21,5 cm Durchmesser und stellt die Umgebung Nürnbergs in einem Umkreis von 16 Meilen da.“ Von Jörg Glogkendon, dem ältesten namentlich bekannten Nürnberger Illuministen, herausgegeben, ist sie auf das Jahr 1492 datiert. Mit dieser wohl ältesten deutschen Heimatkarte haben wir das bisher früheste bekannte Etzlaubsche Kartenwerk vor uns.

Wolkenhauer hatte seine Absicht, dieses für Etzlaubs kartographisches Schaffen grundlegende Kärtchen zu veröffentlichen, nicht mehr verwirk-

<sup>5)</sup> Über die ältesten Reisekarten von Deutschland aus dem Ende des XV. und dem Anfang des XVI. Jh. Dtsch. Geogr. Blätter, Bd. 26, Bremen 1903; vgl. auch: Verhandlungen der 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Kassel 1904; derselbe: Der Nürnberger Kartograph Erhard Etzlaub. Dtsch. Geogr. Blätter, Bd. 30, 1907.

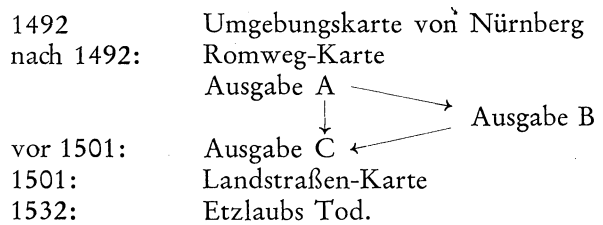
<sup>6)</sup> Bayerische Staatsbibliothek München, Inv. Nr. Hain 14/5/08, fol. 331; vgl. A. Ruland, Das Exemplar von „Hartmann Schedelii Chronicon lat. Norimbergae 1493“, welches der Verfasser Hartmann Schedel selbst besaß. Serapeum, Zs. für Bibliothekswissenschaft, 15. Jg., Lpz. 1854, S. 137 ff.

lichen können. So habe ich das 450-Jahr-Jubiläum im Jahr 1942 zum Anlaß einer Erstveröffentlichung dieser Karte genommen. Denn trotz der äußeren Bescheidenheit einer auf 16 Meilen im Halbmesser um Nürnberg beschränkten Umgebungskarte ist sie von außerordentlicher Bedeutung; sie erscheint mir als ein neuer Anfang in der Entwicklung der deutschen Kartographie, als ein Zurückgreifen auf jenes eigenständige deutsche kartographische Schaffen, das durch die Wiedererweckung des Ptolemäus und die von ihm beeinflussten Kartographen verhängnisvoll unterbrochen worden war (7). Dabei habe ich mich bemüht, Etzlaubs Kartenwerke im Rahmen der zeitgenössischen Kartographie zu würdigen (8). Auf Inhalt und Bedeutung dieser der Fachwelt viel zu wenig bekannten Karte der Nürnberger Umgebung werde ich noch zu sprechen kommen.

*Wolkenhauer* war es vor allem gelungen, aus zeitgenössischen Nachrichten der Nürnberger Humanisten die Autorschaft Erhard Etzlaubs an der von Georg Glogkendon im Jahre 1501 herausgegebenen Landstraßen-Karte (9) quellenmäßig festzulegen. Danach war es nur ein Schritt, die zwillingshaft-ähnliche undatierte und unsignierte Romweg-Karte ebenfalls als ein Werk dieses Nürnberger Kartographen in Anspruch zu nehmen. Er hat weiter die relative Chronologie der beiden Itinerar-Karten eindeutig dahin bestimmt, daß die datierte Landstraßen-Karte von 1501 als die jüngere anzusprechen ist. „Die älteste der Karten ist unzweifelhaft die Karte des Romwegs. Die Namen sind viel weniger zahlreich, die Buchstabenform ist bedeutend älter, außerdem ist eine geringere Zahl von Straßen eingetragen.“ Er hat weiter nachgewiesen, daß Irrtümer im Gewässernetz und in der Ortsnamenbestimmung der Romweg-Karte in der Landstraßen-Karte nicht mehr mitaufgenommen wurden. Den Versuch einer absoluten Zeitbestimmung der Romweg-Karte hat *Wolkenhauer* nicht mehr unternommen.

Nach seinem Soldatentod während des ersten Weltkrieges sind die Etzlaub-Studien, angeregt

durch *Hermann Wagner*, den Lehrer und Förderer *Wolkenhauers*, noch einmal zum Gegenstand einer Dissertation gemacht worden. Doch ist *E. Wolters* brauchbare Untersuchung (10) ungedruckt und nahezu unbeachtet geblieben. Nach meiner Feststellung ist sie bisher nur von *A. Herrmann* benutzt und ausgeschöpft worden (11). Die Frage der relativen Chronologie der Romweg-Karte habe ich zu Beginn des zweiten Weltkrieges insoweit aufgegriffen, als ich mindestens drei selbständige Ausgaben nachzuweisen vermochte, die mit geringen Abänderungen der äußeren Gestaltung in offenbar schneller Folge herausgebracht worden waren (12). Da es mir zur gleichen Zeit gelungen war, das von *Wolkenhauer* noch für einen „echten Etzlaub“ gehaltene und auf die Zeit „nach 1517“ datierte Blatt der „heilig Römisch reich“-Karte als eine Kopie des Georg Erlinger von Augsburg nachzuweisen (13), habe ich das folgende Zeitschema der echten Itinerar-Karten Etzlaubs aufgestellt:



Ich habe damit ein korrektes Zeitschema gegeben, obwohl dieses für die drei Ausgaben der Romweg-Karte die unbefriedigend lange Spanne: „nach 1492“ bis „vor 1501“ offen läßt. Die Forschung hatte sich inzwischen allzusehr daran gewöhnt, gegenüber der etwas umständlichen Formulierung einer „Romweg-Karte nach 1492“ die nachlässige und unkorrekte Datierung einer

7) Vgl. *A. Herrmann*, Die ältesten Karten von Deutschland bis Gerhard Mercator. 22 Tafeln in Faksimile mit erläuterndem Text. Lpz. 1940.

8) *Herbert Krüger*, Ein Jubiläum Nürnberger Kartographie. 450 Jahre seit Erhard Etzlaubs kartographischem Schaffen. Mitt. d. Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 39, Nürnberg 1944.

9) Mit dem ganzen Titel: „Das seyn dy lantstrassen durch das Romisch reych von einem Kunigreich zw dem andern dy an Tewtsche land stossen von meilen zw meilen mit puncten verzeichnet. Getruckt von Georg glogkendon zw Nurnbergk 1501“. Kolorierter Holzschnitt, 39,7 cm breit, 54,5 cm hoch, Maßstab etwa 1 : 4 100 000. Erhalten geblieben sind das Exemplar der Hauslab-Liechtensteinschen Bibliothek früher Wien, jetzt Vaduz, und das der Stadtbibliothek in Löbau/Sachsen.

10) Die ältesten Generalkarten von Deutschland. Diss. phil. Göttingen 1922. Nur ein Schreibmaschinenexemplar in der Univ.-Bibliothek zu Göttingen.

11) Die ältesten Karten.

12) *Herbert Krüger*, Die Romweg-Karte Erhard Etzlaubs in ihren verschiedenen Ausgaben seit 1492. Pet. Mitt., 1942, H. 7/8.

13) *Herbert Krüger*, Georg Erlinger von Augsburg als Kopist Etzlaubscher Straßenkarten und Autor der „heilig Römisch reich“-Karte von 1516–18. Ebenda 1942, H. 12. Diesem ums Jahr 1519 von Augsburg nach Bamberg übersiedelten Kartographen konnten wir zur gleichen Zeit zwei weitere Itinerar-Karten „vom Etzlaub-Typ“ zuweisen: *H. Krüger*, Zwei Straßenkarten der Nürnberger Umgebung als Werke Georg Erlingers von Augsburg, gedruckt zu Bamberg zwischen 1524 und 1530. Archiv f. Postgeschichte in Bayern, Mchn. 1941, H. 2. Auf Grund eines glücklichen Quellenfundes im Landeshauptarchiv Wolfenbüttel war es, was ich seinerzeit übersehen hatte, *P. Dierke* bereits im Jahr 1930 gelungen, Erlinger als Autor der „heilig Römisch reich“-Karte und deren Alter auf das Jahr 1515 zu bestimmen (Georg Erlingers Karte von Deutschland von 1515 und die ältesten Sprachkarten Pet. Mitt. Jg. 76, 1930, S. 127 f).

„Romweg-Karte von 1492“ zu setzen (14). Diese nachlässige Formulierung mag im allgemeinen genügen; sie reicht aber nicht mehr aus, wenn wir uns beispielsweise bei der Zusammenstellung straßengeschichtlichen Quellenmaterials um eine genaue Zeitfolge und um die Frage der Priorität der Einzelquellen bemühen (15). Sie kann darüber hinaus zu Fehlentscheidungen führen, beispielsweise wenn Kunsthistoriker bei der so lange strittigen Frage von Albrecht Dürers erster Italienreise der Jahre 1494/95 die „im Jahre 1492“ erschienene Romweg-Karte heranziehen wollen (16). In dem Bewußtsein dieser bisher unbefriedigenden Zeitstellung habe ich am Vorabend zum Heiligen Jahr 1950 den Versuch einer absoluten Zeitbestimmung unternommen.

Dazu müssen wir noch einmal auf den Ausgangspunkt jeder Etzlaub-Datierung, jene nahezu unbekanntene Nürnberger Umgebungskarte vom Jahr 1492 zurückgreifen. Der Karteninhalt dieses  $38,5 \times 27$  cm großen Holzschnitt-Einblattdruckes beschränkt sich auf einen Kreis von 21,8 cm Durchmesser, dessen Zentrum, durch ihr Stadtwappen symbolisiert, die Stadt Nürnberg einnimmt. Die auf  $2 \times 16$  Meilen im Umkreis um die Stadt — das ergibt einen Maßstab von rund  $1 : 1\,000\,000$  — ausgewählten einhundert Nachbarstädte sind nicht als malerische Stadtsilhouetten, wie bei den bisher bekannten Cusa-Karten, sondern als Kreissignaturen stilisiert eingetragen. In radialer Richtung vom Kartenmittelpunkt gerechnet, sind sie ohne Zweifel, auf Grund von Meilenitineraren vom Nürnberger Stadtzentrum aus entworfen, erstaunlich genau vermessen. Die auf astronomischer Breitenbestimmung beruhende

transversale Fixierung ist dagegen nicht so gut gelungen. Gegenüber der Armut an Städtesignaturen und -namen auf Hieronymus Münzers Holzschnittkarte von 1493 aus Hartmann Schedels „Weltchronik“ muß uns die geschickt angeordnete Gruppierung der goldausgelegten Ortsignaturen und die gute Lesbarkeit der Ortsnamen in höchstem Maße überraschen. Namensform und Schriftsatz sind erstmalig deutsch; sie zeigen den auf die Praxis bedachten Nürnberger Meister frei von jeder falschen Gelehrsamkeit.

Gewiß ist das blau kolorierte Flußnetz der zumeist aus einem „Quellteich“ entspringenden Flüsse recht roh gezeichnet. Aber im Vergleich zu dem Gewässernetz der bisher erschienenen Cusa-Karten haben wir kein Recht, an dieser offenbar auf eigener kartographischer Basis beruhenden Arbeit einen modernen Maßstab anzulegen, zumal erstliche Fehlzeichnungen kaum vorgekommen sind.

Die mit roter Farbe eingezeichneten Grenzen verleihen unserer ältesten deutschen Heimatkarte zugleich den Charakter der ältesten politischen Karte fest abgegrenzter dynastischer Herrschaftsbereiche. Doch fehlt ein Kartenelement, das die Cusa-Karten bereits verwendet hatten, auf unserer Nürnberger Heimatkarte ganz: die Reliefdarstellung. Die Straßenrouten, die wohl Etzlaubs kartographische Konstruktionshilfslinien gebildet haben, hat er in dieser Erstlingskarte allerdings noch nicht zur Darstellung gebracht.

Das auffallendste Merkmal aller Karten vom Etzlaub-Typ, das bereits hier angewendet wird, ist ihre befremdende Orientierung, die diese Karten nicht sogleich verständlich werden läßt. Entgegen der heutigen Übung liegt Süden am oberen Kartenrand. Das hat in Etzlaubs hauptberuflicher Tätigkeit seinen guten Grund: der mit Sonnenuhr und Kompaß Reisende sollte auch die Karte mit dem Blick nach Süden zu betrachten sich gewöhnen. Ein Meilenmaßstab und eine klare Gebrauchsanweisung vervollständigen dieses instruktive etzlaubsche Frühwerk.

Gegenüber dieser räumlich begrenzten Nürnberger Umgebungskarte umfaßt das  $29 \times 41$  cm große Holzschnitt-Druckblatt der Romweg-Karte (siehe Abbildung, Tafel 1) mit seinem Maßstab von rund  $1 : 5\,300\,000$  ganz Mitteleuropa von Jütland im Norden bis Neapel im Süden, von Narbonne, Paris und Brügge im Westen, bis Danzig, Krakau und Budapest im Osten (17). Nur im Westen geht die jüngere Landstraßen-Karte von 1501 darüber hinaus bis zu einer Linie

<sup>14</sup>) So beispielsweise *Max Eckert-Greifendorff*, Kartographie, ihre Aufgaben und Bedeutung für die Kultur der Gegenwart. Bln. 1939, Seite 411: „Erhard Etzlaubs »Romweg-Karte« von 1492 ist die erste allgemeine Verkehrskarte, die wir kennen“; vgl. auch *A. Herrmann*, Die ältesten Karten, S. 21: „Da waren doch die Reisekarten . . . Erhard Etzlaubs aus den Jahren 1492 und 1501 . . . viel genauer“; S. 14: „hier und da auch dessen Romweg-Karte von 1492.“

<sup>15</sup>) *H. Krüger*, Deutschlands älteste Straßenkarten von Erhard Etzlaub aus den Jahren 1500 und 1501. Neben anderen ist diese straßengeschichtliche Untersuchung, die im Romweg-Aufsatz als im Verlag Volk und Reich, Bln. 1942, erscheinend angekündigt wurde, durch die Kriegsverhältnisse nicht mehr zur Veröffentlichung gelangt.

<sup>16</sup>) Vgl. *Jos. Meder*, Neue Beiträge zur Dürer-Forschung, Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen, Wien 1911/12, S. 198 f.: „Diese (Romweg-)Karte dürfen wir nun für Dürers Reise ohne weiteres zu Rate ziehen, ja wir können mit der größten Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß auch er einen derartigen Holzschnitt (auf seiner Venedig-Reise der Jahre 1494/95) in seiner Tasche führte.“ Vgl. weiter: *H. E. Pappenheim*, Dürer im Etschland. Zs. d. deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, Bd. 3, Bln. 1936. Dem letztgenannten Verfasser ist überdies ein Irrtum insofern unterlaufen, als er unter Hinweis auf *L. Gallois* die Romwegkarte aus dem Jahre 1485 stammend bezeichnet hat.

<sup>17</sup>) Eine ausführliche Besprechung dieser ältesten deutschen Straßenkarte siehe in: *Pet. Mitt.*, Jg. 1942, Tafel 36. Ihr genauer Titel lautet: „Das ist der Rom-Weg von meyllen zu meyllen mit puncten verzeychnet von eyner stat zu der andern durch deutsche lantt“.

Barcelona, Calais und Canterbury. In Küstenkonfiguration, Gewässernetz und Schrifttypus wirken die beiden Straßenkarten wie Zwillinge. In der Maulwurfshaufen-Signatur der Gebirgsdarstellung, bei der geschlossenen Umrandung Böhmens, den Frankreich begrenzenden Bergzügen, dem mächtigen Alpenmassiv und den Längszügen des Appenin, ist die Romweg-Karte noch kraftvoller ausgebildet als Etzlaubs späteres Werk; die frühe Nürnberger Karte besaß, wie wir sahen, noch gar keine Reliefdarstellung.

Zeigt sich schon im Formalen ein deutlicher Abstand der beiden nahe verwandten Itinerar-Karten gegenüber ihrer älteren Schwester, so liegt der ausschlaggebende Unterschied im Karteninhalt, jenem epochemachend-neuartigen Kartenelement: den in Meilenpunktmanier verzeichneten Straßenrouten. Etzlaubs Erstlingswerk zeigte noch keine Straßenlinien; in beiden Itinerar-Karten stimmen dagegen nicht nur die Wegzüge in ihrer Linienführung weitgehend überein, sondern auch die einzelnen Streckenabschnitte sind in der Zahl ihrer Meilenpunktabstände fast völlig gleich.

Unter gebührender Beachtung dieser formalen Unterschiede werden wir uns in Zukunft hüten müssen, die nachlässige Datierung einer „Romweg-Karte von 1492“ zur Gewohnheit werden zu lassen. Angesichts des größeren formalen und somit zeitlichen Abstandes der Umgebungskarte von 1492 von der undatierten Romweg-Karte einerseits, der nahen Verwandtschaft der Romweg-Karte mit der Landstraßen-Karte von 1501 andererseits, sollten wir sogar statt der bisherigen korrekten Datierung: „nach 1492“ in Zukunft die ebenso korrekte aber entschieden glücklichere Formulierung der „Romweg-Karte vor 1501“ einführen.

Wir gehen aber noch einen Schritt weiter und überprüfen die Karteninhalte speziell im Hinblick auf den mutmaßlichen Anlaß zu dieser entscheidenden Kartenneuschöpfung. Die Romweg-Karte wollte ja keine Straßenkarte schlechthin sein mit einem möglichst lückenlosen Netz bedeutender Verbindungsstraßen Mitteleuropas. Insofern hat *Wolkenhauer* das Kennzeichnende der Romweg-Karte nicht getroffen, wenn er feststellt, sie habe noch nicht so viele Landstraßen eingetragen wie das spätere Werk. Die Romweg-Karte wollte auch keine allgemeine Pilgerstraßenkarte sein, die die wichtigsten Wallfahrtsstätten im Heiligen Römischen Reich untereinander zu verbinden beabsichtigte. Sie wollte vielmehr — das betont ihr Titel ausdrücklich — speziell diejenigen Pilgerrouen aufzeigen, die von den wichtigsten Städten an der Peripherie des Reiches ausgehen, Deutschland strahlenförmig durchziehen und schließlich in der Ewigen Stadt zusammenlaufen sollten. So finden wir als Ausgangspunkte dieser Romwege:

Wien bzw. Krakau, Danzig und Stettin, Rostock, Lübeck und Ribe, Bremen, Marburg, Utrecht, Nieupoort bzw. Brügge, Venedig und Sta. Maria Loreto.

Wenn sich diese Romwege dabei dem Verlauf der wichtigsten Durchgangsstraßen anzulehnen und die bedeutendsten Wallfahrtsorte: Gollenberg, Sternberg, Wilsnack, Marburg, Aachen, St. Odilienberg, Einsiedeln, Altötting, St. Wolfgang und Sta. Maria Loreto einzufügen wußten, so spricht das durchaus nicht gegen ihre spezielle Zweckbestimmung. Denn wir wissen, daß viele der Palästina- oder Rompilger die ihrer Reiseroute benachbarten Wallfahrtsorte gern mitzubesuchen pflegten (18). Fächerförmig nach Süden sich verengend, überstiegen diese Pilgerstraßen den verkehrshindernden Gebirgswall der Alpen in den Pässen des Semmering, Brenner und Splügen.

Die Straßengestaltung innerhalb Italiens ist in diesem Zusammenhang besonders aufschlußreich. Während die jüngere Landstraßen-Karte im deutschen Raum ein sehr viel umfangreicheres Straßennetz entwickelt hatte als die Pilgerstraßenkarte, beschränkt sie sich innerhalb Italiens einzig auf den toskanischen Romweg, der von Verona über Bologna, Florenz und Siena geradezu die Straßenachse der Appeninhalsinsel bildet. Die Romweg-Karte dagegen bemüht sich, hier dem engen, von Ortsnamen und Gebirgssignatur stark überlasteten Raum Mittelitaliens drei selbständige Straßenzüge einzufügen: den toskanischen Romweg, den Romweg durch den Kirchenstaat und den Romweg von Sta. Maria Loreto.

Titel und Routengestaltung der Romweg-Karte lassen somit den speziellen Zweck erkennen, den Rompilgern aus allen Teilen Deutschlands den kürzestmöglichen Weg nach der heiligen Stadt zu zeigen. In dem von mir vorhin einschränkend bestimmten Zeitraum „vor 1501“ konnte nur ein einziger Anlaß die Idee zu einer solchen Karte beflügelt und realisiert haben: der zum Jubeljahr 1500 zu erwartende außergewöhnlich starke Strom von Gläubigen auf allen Wegen nach Rom. Das Heilige Jahr 1500, das letzte einer einheitlichen westeuropäischen Christenheit, wurde ja mit unvorstellbarem Gepränge gefeiert, und wir können uns vorstellen, daß lange vorher alle notwendigen Vorbereitungen dazu innerhalb und außerhalb Italiens getroffen worden waren. Somit läßt sich auch die Entstehungszeit dieser ersten Straßenkarte des christlichen Abendlandes ausreichend genau bestimmen: zum Heiligen Jahr 1500.

Unser Nürnberger Meister oder doch sein geschäftstüchtiger Drucker und Verleger, Georg

<sup>18)</sup> *Röhricht* und *Meisner*, Deutsche Pilgerreisen, Innsbruck 1900.

Glogkendon, haben für ihre wohlfeilen Einblatt-Drucke offenbar reißenden Absatz gefunden. In kürzester Zeit mußte eine zweite und dritte Ausgabe herausgebracht werden. Auf Korrekturen im Holzstock des Karteninhaltes hat sich der drängende Verleger nicht einlassen wollen; nur in den Randleisten wurden schnell einige Verbesserungen nachgefügt, die sich aus den ersten Benutzererfahrungen des Jubeljahres 1500 ergeben hatten. Wohl konnte eine spezielle Romweg-Karte auch dem nicht abreißen Pilger- und Romreiseverkehr späterer Jahre dienen. Aber die große Konjunktur dieser ersten Itinerar-Karte war mit dem Abschluß des Heiligen Jahres 1500 vorbei.

Sogleich im Jahre 1501 folgte als nächstes Werk unseres Nürnberger Meisters die stark erweiterte Landstraßen-Karte. Hier hat er Nürnberg — Etzlaubs Heimatstadt, aber auch das überragende Handelszentrum Oberdeutschlands — in den Mittelpunkt eines mitteleuropäischen Straßennetzes gestellt. In diesem Blatt wurden dann auch notwendige Korrekturen der Romweg-Karte in Ortsnamen und Gewässernetz berücksichtigt.

Außer seinen Straßenkarten der Jahre 1500 und 1501 hat unser Nürnberger Meister zum Thema der Itinerar-Karten nie wieder das Wort ergriffen. Und das, obwohl er erleben mußte, daß Martinus Waldsenmüller in den Jahren 1511 und 1513 seine originellen Unterlagen zu einer „Carta Itineraria Europae“ verarbeitete, daß Georg Erlinger von Augsburg in dem Jahre 1515 in der „heilig Römisch reich“-Karte ein Plagiat der Etzlaub-Karten herausbrachte und in den Jahren 1524 bis 1530 mit der „Gelegenhait Teutscher lannd“ eine selbständigere Verarbeitung der Etzlaubschen Karten vornahm. Kaum hatte

unser epochemachender Kartograph die Augen geschlossen, als der Sohn des ersten Verlegers, der Illuminist Albrecht Glogkendon, im Jahre 1533, offenbar ohne redaktionelle Vorarbeit des Kartenautors, einen inhaltlich unveränderten Neudruck der Landstraßen-Karte von 1501 herausbrachte. Dennoch ist Etzlaub nicht etwa verbittert und in Armut gestorben sondern als ein wohlhabender, in öffentlichen Ämtern geehrter und geachteter Bürger der wirtschaftlich und kulturell gleicherweise führenden Stadt Nürnberg (19).

Mit seiner kulturellen Großtat, der Schaffung der ersten Straßenkarten des modernen Europa hat der Nürnberger Meister Erhard Etzlaub der deutschen Kartographie auf viele Jahrzehnte eine führende Rolle zugewiesen. Sie lag nicht allein in der Entwicklung der Straße als neuem Kartenelement. Seine Gesamtbedeutung liegt überdies in dem revolutionierenden Vorstoß gegen eine tote Kartengelehrsamkeit zu Gunsten einer Wissenschaft, die aus der Praxis für die Praxis schafft, so wie die moderne Straßenkarte geboren wurde aus den gesteigerten Verkehrsnotwendigkeiten des Heiligen Jahres 1500. Aber die Anonymität seiner Karten hat dazu geführt, daß Etzlaubs Werk in der kulturgeschichtlich interessierten Öffentlichkeit völlig unbekannt geblieben ist. Trotz *Wolkenbauers* Studien kennen die Lexika des Auslandes seinen Namen und sein Werk nicht, und von den großen deutschen Nachschlagwerken hat bisher leider nur der „Große Brockhaus“ unseren Nürnberger Meister kurz gewürdigt. Das 450-Jahr-Jubiläum seiner Romweg-Karte im Heiligen Jahr 1950 soll dazu beitragen, ihn der Vergangenheit zu entreißen.

<sup>19)</sup> H. Krüger, Deutschlands älteste Straßenkarten.

## NEUE ANSCHAUUNGEN ÜBER DIE ALLGEMEINE ZIRKULATION DER ATMOSPHERE UND IHRE KLIMATISCHE BEDEUTUNG

H. Flohn

Mit 10 Abbildungen

### *Inhaltsübersicht*

- I. Einleitung.
- II. Die allgemeine planetarische Zirkulation.
  1. Einwände gegen die klassische Lehre.
  2. Die planetarische Frontalzone.
  3. Aktionszentren des Luftdruckes.
  4. Gürtel oder Zellen?
- III. Monsunale und planetarische Zirkulation.
  1. Die planetarischen Windgürtel.
  2. Tropische Monsune und Passate.
  3. Außertropische Monsune.

- IV. Allgemeine Zirkulation und Klima.
  1. Klima und Klimaeinteilungen.
  2. Klimaschwankungen und Klimaänderungen.

### *I. Einleitung.*

In der Geographie gilt das Zeitalter der Entdeckungen als längst abgeschlossen; wir kennen selbst die ödesten Gegenden der Polarwelt und der Wüstengürtel. Aber das gilt nur für die Erdoberfläche selbst, nicht für die Tiefen



Älteste Straßenkarte der christlichen Welt. Erhard Etzlaubs Romweg-Karte zum Heiligen Jahr 1500. Münchener Exemplar der Ausgabe B.